

Tripel-Allianz.

Bedenkliche Bemerkungen der „Kölnischen Zig.“

Gleichheit der Confessionen.

In einer Depesche sagte Kaiser Wilhelm, daß eine Verbesserung der politischen Verhältnisse nur auf Grund einer vollkommenen Parität der Confessionen möglich sei. — Delegirten-Tag des anti-ultramontanen Reichsverbandes. — Confessioneller Waffenprotest gegen Mitglieder der Liebenlehner Feuerwehr. — Unter der Führung ihres Bürgermeisters hauste die Feuerwehr schlimmer als eine Räuberbande.

Berlin, 18. Juni. Betreffs des bereits gemeldeten neuen Dreibundes zwischen England, Frankreich und Spanien sagt die „Kölnische Zeitung“ in einem Leitartikel, daß man, um die Tragweite dieses unbedingt bedeutsamen Vorganges ermessen zu können, zunächst die Veröffentlichung des Wortlautes der Verträge abwarten müsse. Vor allen Dingen sei aber gar nicht abzusehen, wer überhaupt die englischen, französischen oder spanischen Interessen im Atlantischen Ozean oder im Mitteländischen Meere dauernd berartig bedrohen könnte oder auch nur wollte, so daß die drei Mächte sich durch einen besonderen Vertrag dagegen schützen müßten. „Aber“, heißt es weiterhin, „ist abzuwarten, wie der neue Bund bei der weiteren weltpolitischen Entwicklung hervortritt und in welcher Richtung die Macht, die er unzweifelhaft darstellt, bestrebt sein wird, wirksam zu werden.“

Berlin, 18. Juni. Der anti-ultramontane Reichsverband, der augenblicklich in Offenbach seinen Delegirten-Tag abhält, schickte von dort aus Huldigungstelegramme an Kaiser Wilhelm und an den Reichskanzler Fürsten von Bülow, deren Abfassung mit großer Begeisterung von den Delegierten beschlossen worden war. Unvergänglich traf im Auftrage des Kaisers eine Dankdepesche vom Reichskanzler ein. Die Depesche besagte, der Kaiser hoffe, daß der Verband, der sich grundsätzlich gegen jede Vermischung von Politik und Religion wende, auch in seinen eigenen Reihen diesem oerbängnißvollen Irrthum keinen Raum geben und es niemals vergessen werde, daß eine Verbesserung der politischen Verhältnisse nur auf Grund einer vollkommenen Parität der Confessionen möglich sei. Diese Aeußerung Kaiser Wilhelms über die Parität der Confessionen deckt sich mit verschiedenen Bemerkungen, die der Monarch schon des Oefteren gemacht hat.

Berlin, 18. Juni. In Freiburg, Sachsen, wird augenblicklich ein sensationeller Massenprotest verhandelt, der alles, was bisher von Polizei und anderen Verwaltungsstellen, die mit Gaunern, Dieben und Räubern gemeinsame Sache machten, als harmlose Kindermärchen erscheinen läßt. Die Anklage befaßt folgendes: Der Bürgermeister in dem Städtchen Liebenlehn in der Amtshauptmannschaft Weichen, mo dreizehn Mitglieder der Feuerwehr wegen Brandstiftung und Diebstahls angeklagt sind, befaßt die Brandstiftungen, nachdem er vorher die Gelegenheiten mit der Gerissenheit eines genöthigten Verbrechers genau abgepaßt hatte. Unter der Führung des würdigen Oberhauptes hauste die Feuerwehr schlimmer, als jemals eine Räuberbande; die Bürgerchaft, die einen derartigen Abgrund von Verworfenheit und Raubgier nicht ahnte, war ihren „Beschützern“ machtlos preisgegeben, die je nach „Bedürfnis“ vom Bürgermeister auf sie losgelassen wurde. Jetzt, wo das schändliche Verbrechen ausgebeutet, herbst natürlich Geulen und Zehnelappern unter der Räuberherrschaft, soweit diese überhaupt noch den Muth hatte, sich einem irdischen Richter zu stellen. Bis jetzt hat bereits der Feuerwehraufstand a. D. Claus, welcher der Befestigung an den Räuberbanden verdächtig und durch Beweismaterial schwer belastet war, sich durch eigene Hand den Gerichten entzogen, und auch der Stabsverordnete und Feuerwehrrmann Stein hat Selbstmord begonnen.

Methodenalter.

Franklin, Texas, 18. Juni. Frau E. C. Killebrew, die nahe hier mit ihrer Tochter und ihrer Entlein zusammen auf einer Farm lebt, feiert heute ihren 131. Geburtstag. Sie ist am 18. Juni 1778 nahe Salem, Mass., geboren und die alte Familienbibel bestätigt dieses Datum. Sie ist sehr schwach, kann aber immer noch im Hause umhergehen. Ihre Tochter ist 100, ihre Entlein 80 Jahre alt. Die Familie befindet sich in ärmerlichen Verhältnissen.

Heute Vormittag zeigte das Thermometer in Chicago 87 Grad im Schatten. Drei Todesfälle und viele Erkrankungen infolge von Hitze. Die Behörden sind sehr besorgt.

Nicht genügend.

Beweise für die Schuld der Sozialdemokraten.

St. Petersburg startt in Waffen.

Central-Comite der sozialdemokratischen Partei ist augenblicklich in Finnland in Sitzung, um darüber zu berathen, ob ein allgemeiner Streik inaugurirt werden soll. — Selbst viele der radikalsten Mitglieder sind dagegen, weil sie glauben, daß durch einen Streik der Partei nicht genützt werden könnte. — Liberale Presse des ganzen Landes wird durch scharfe Verfügungen der Gouverneure gefaselt. — Erklärungen ans Volk vorbereitet.

St. Petersburg, 17. Juni. Die Aussichten auf einen allgemeinen Streik infolge der Auflösung der Reichsduma werden immer schwächer, wiewohl die Frage noch nicht endgültig entschieden ist. Zur Zeit tagt in Finnland das Centralcomite der Sozialdemokraten, die betreffs der Frage ob es rathsam und praktisch wäre, einen Streik zu inauguriren, sehr getheilter Ansicht sind. Sogar mehrere der radikalsten Mitglieder sind entschieden gegen den Streik, weil sie glauben, daß ein Streik zu dieser Zeit der Partei nicht nur nicht nützen, sondern Schaden würde. Das Comite wird sich wahrscheinlich damit zufrieden geben, eine Proclamation an das Volk zu erlassen und darin darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung vorwiegend gegen die Sozial-Revolutionäre erklärt hat sich in ihrer gestrigen abgehaltenen Versammlung gegen den Streik und ernannt ein Comite, das eine längere Erklärung an das Volk entwerfen und darin der großen Masse der Landbewohner, den Mannschaften des Heeres und der Flotte und den Arbeitern im Allgemeinen mittheilen soll, daß die Nachricht von der Auflösung der Duma sehr kühl aufgenommen worden ist und daß sogar in Städten wie Odesa und Kiew nicht die geringsten Unruhen vorgekommen sind. Das Beispiel des Polizeipräsidenten von St. Petersburg, Generals Dragomir, der bekanntlich die ganze liberale Presse getrieben und vollständig zum Schweigen gebracht hat, findet bei den meisten Gouverneuren Nachahmung; denn überall sind die Zeitungen aufgefordert worden, sich davor zu hüten, regierungsfeindliche Artikel zu veröffentlichen, weil sie sich dadurch einer sehr strengen Strafe aussetzen würden. Die Liberalen trösten sich mit dem Gedanken, daß die Majorität in der nächsten Duma ebenfalls regierungsfeindlich sein wird, so daß die Regierung zu der Ueberzeugung gelangen muß, daß sie mit den Liberalen zu rechnen hat und zu zwingen ist, ihren Wünschen Rechnung zu tragen. Nach der Ansicht eines bei einer ausländischen Bottschaft accreditirten Diplomaten hat die russische Regierung entweder zu viel oder zu wenig gethan. Sie hat die Grundprinzipien der Fundamentalsatzes Russlands verletzt und sich eines „coup d'etat“ schuldig gemacht, ohne die Wahlfesetze so zu ändern, daß sie bestimmt auf eine Majorität rechnen kann. Wie heute verlautet, hatte die Regierung die Absicht, den Armeniern und Tataren überhaupt keine Vertreter zu gestatten, dann aber im letzten Augenblick beschloß sie, daß diese durch sieben Abgeordnete im Parlament vertreten sein sollen. Der Oberprocurator des Heil. Synod hat die Proclamation des Zaren, in der die Auflösung angeordnet wird, gestern in allen Kirchen des Landes verlesen lassen. Das Comite der aufgelösten Duma, dem die Untersuchung der von der Regierung gegen die sozialdemokratischen Mitglieder überwiesen wurde, hat beschlossen, seinen Bericht noch bekannt zu geben. Die Mitglieder dieses Comites sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die von der Regierung beigebrachten Beweise für sie schwach sind, um die Suspension über die 55 Sozialdemokraten zu verhängen.

Sebastapol, Rußland, 17. Juni. Oberst Gueselowsky, der erste Assistent des Hafencommandanten, wurde gestern von einem Unbekannten durch einen Revolverhieb getödtet. Der Mörder, der zu entfliehen versuchte, aber von der Polizei gefaßt wurde, weigerte sich, über seine Person irgend welche Angaben zu machen.

St. Petersburg, 17. Juni. Die Nachricht von der Auflösung der Reichsduma ist noch nicht überall hingenommen, aber dort, wo sie jetzt bekannt geworden ist, hat sie die größte Aufregung verursacht. Hier in der Stadt ist bis jetzt alles ruhig geblieben, weil die von der Regierung getroffenen Maßnahmen jede regierungsfeindliche Demonstration von vornherein unmöglich gemacht haben. Das eigentliche Commando in dieser Stadt führt General Hazentamp, der Adjutant des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, der gestern von

Krasnoje Selo hierher zurückkehrte, um den Oberbefehl über alle in der Stadt garnisonirenden Truppen zu übernehmen. Eine starke Abtheilung des bekannten Iartusch-Regiments hat den Palast besetzt, während Gardebataillone vor demselben Wache halten. Der Zutritt zu dem Palast ist Niemandem, nicht einmal Abgeordneten gestattet. An dem Hauptthor ist eine Befestigung angebracht, in der es heißt, daß die Mitglieder der früheren Reichsduma ihr Entgelt in der Reichskasse in Empfang nehmen können. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte sich ganz plötzlich das Gerücht verbreitet, daß Arbeiter eine große regierungsfeindliche Demonstration planen, weshalb die Patrouillen auf den Straßen vermehrt und die Wachen an den einzelnen öffentlichen Plätzen stärker gemacht wurden. In einem gestern bekannt gegebenen kaiserlichen Manifest heißt es unter anderem wörtlich: „Zu Unserem großen Bedauern hat die zweite Reichsduma Unseren Erwartungen nicht entsprochen, weil die von den Abgeordneten nicht vom dem Wunsch erfüllt waren, Rußland zu stärken und seine Regierung besser zu machen, sondern vielmehr darnach trachteten, die Schwierigkeiten, unter denen wir zu leiden haben, noch zu vermehren und bei der Auflösung der Reichsduma dem Reich zu schaden. Als eine Folge dieser Thätigkeit während der Dauer der Sitzung der Duma schlich sich ein feindlicher Geist in diese selbst ein, der es verhinderte, daß sich eine genügende Anzahl von patriotisch gesinnten Abgeordneten verbünden konnten, um im Interesse des Staats thätig zu sein. Die Duma hat der Regierung keine moralische Unterstützung zu theil werden lassen, und Rußland leidet heute mehr als je zuvor unter der Schande einer Epoche gräßlicher Verbrechen und Unglücksfälle.“ Heute traf aus verschiedenen Theilen des Landes hier die Nachricht ein, daß ein Boycott gegen die nächsten Wahlen zur Reichsduma erklärt worden soll, doch dieses Gerücht entbehrt vorläufig jeder Begründung. Das neue Wahlfesetz wird von vielen erfahrenen Staatsmännern für ein Meisterstück der Kunst des „Gerrymandern“ gehalten, weil die Vertretung gerade benachteiligten Klassen der Bevölkerung, die der Regierung am feindseligsten gesinnt sind, auf ein Minimum reducirt ist. Infolge dieser Veränderungen ist die Zahl der Mitglieder der nächsten Duma von 524 auf 442 reducirt. Von den 24 Städten, die früher direkte Vertreter in die Duma wählten, bleiben nur sieben, die in Zukunft dort direkt vertreten sein werden, nämlich: St. Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew, Odesa und Kiewa. Die Wahlmänner dieser Städte werden je nach ihrem Besitz in zwei Klassen eingetheilt.

St. Petersburg, 17. Juni. Die Aufregung über die erfolgte Auflösung der Duma wächst in ganz Rußland stündlich. Wie gestern Abend von Sebastopol gemeldet wird, meunerte die Besatzung von zwei Schlagschiffen der Flotte im Schwarzen Meer. Die Rädelsführer der Aufständigen sind verhaftet worden, doch greift die Rebellion unter den Mannschaften des Schwabers weiter um sich.

Schweres Vergehen.

Commander McKee Winslow und seine „Haushaltungsgegenstände“. San Diego, Cal., 17. Juni. Gegen Commander McKee Winslow von der Bundesflotte wird die Beschuldigung erhoben, daß er den Versuch machte, die Zollfresche zu umgehen und eine bedeutende Masse Champagner, seiner Wein, Cigaretten und allerhand Kuriositäten einzuschmuggeln. C. M. Barber, der hier stationirte erste Frachtagent der Santa Fe - Eisenbahn, erklärte gestern, daß diese Beschuldigung begründet ist und daß Winslow außerdem den Versuch machte, die erwähnten Artikel unter der Eileite „Haushaltungsgegenstände“ nach Newport zu schiffen. Für Haushaltungsgegenstände erhalten Offiziere der Armee und der Flotte die mit der Bundesregierung vereinbarte spezielle Frachtrate bewilligt.

Deutsches Geld für die Pforte.

Berlin, 17. Juni. Die Pforte und Direktor Köhler von der Orientbank haben eine siebenprozentige kurzfristige Anleihe für die Türkei abgeschlossen, welche in monatlichen Raten zurückgezahlt ist. Es handelt sich um die Summe von 200,000 Türk. Pfund.

Wahlfahrt gegen Offiziere.

Berlin, 17. Juni. Infolge des mehrerwähnten Spielersandals an Militär - Reinstitut in Hannover, der sogar zum Einschreiten des Kaisers Anlaß gegeben hat, sind Wahlen - Klagen gegen vierzehn Offiziere eingeleitet worden. Es sieht deshalb ein Senationsproceß gegen den Angeklagten, dessen Verhandlungen wenig erbauliche Enthüllungen mit sich bringen dürften.

Wird confiscirt.

Eigenthum von vernichteten Attentätern.

Werth \$15,000,000.

Bestige Kämpfe zwischen Japanern und Eingeborenen auf Formosa. Diese behaupten, daß die Japaner bei dem Bau von Straßen rücksichtslos vorgehen. — Monate langer Guerilla - Feldzug kostet fünftausend Japanern das Leben. — Revolution in China angebl. von dem gefürchteten Rebellenführer Sun Yat Sen inscenirt. — Rebellen Unruhen gegen die regulären Truppen in China nichts ansichtig.

Stadt Mexico, Mexico, 18. Juni. Aus Guatemala wurde heute hier gemeldet, daß die dortige Regierung die edle Absicht habe, das Eigenthum derjenigen, welche wegen Betheiligung an dem gegen Präsident Estrada Cabrera geplanten Attentat zum Tode verurtheilt wurden, zu confisciren. Der Werth dieses Eigenthums wird auf \$15,000,000 in Gold veranschlagt.

Victoria, B. C., 18. Juni. Passagiere des heute hier eingetroffenen Dampfers „Monteagle“, die soeben aus China zurückgekehrt sind, sagen, daß die Revolution in China von dem bekannten Rebellen Sun Yat Sen, der erst unlängst aus Japan zurückgekehrt ist, angeregt und geführt wird. Wie sie erklären, haben die Rebellen in einzelnen Gesechsen Siege errungen, aber an einen Erfolg ihres Unternehmens sei nicht zu denken, weil die Truppen Chinas vortrefflich ausgerüstet sind, und wenn sie dazu Befehl erhalten, den Aufständischen in sehr kurzer Zeit den Garaus machen könnten.

Bedauerlicher Unfall.

Drei Personen in ihrem Kraftwagen angeblich schwer verletzt. Washington, 18. Juni. Capt. L. H. Brown, ein englischer Offizier, seine Verlobte Fräulein Maud Vera Hanna und eine Frau Beulah Jacobs, angeblich aus Cleveland, O., wurden gestern hier bei einem Kraftwagen-Unfall schwer, vielleicht tödtlich verletzt. Der Wagen fiel einen hohen Abhang hinunter, als er um eine scharfe Kurve bog. Am schlimmsten scheint Capt. Brown verletzt zu sein, da er außer einem Armbruch noch schwere innere Verletzungen davongetragen hat. Er war hierher gekommen, um Fräulein Hanna zu heiraten.

Zwei Leichen gefunden.

Seracabellen Ulrich von Wisconsin und Stevenen von North Carolina. Newport News, Va., 18. Juni. Gestern wurden in der Chesapeake Bai die Leichen der Seracabellen W. C. Ulrich von Wisconsin und W. H. Stevenen von North Carolina, die bekanntlich in der Dampfbarke des Schlachtschiffes „Minnesota“ ihr Leben einbüßten, als sie von dem Ausstellungsplatze in Jamestown nach dem Schiff zurückkehren wollten, gefunden. Sie waren in voller Uniform, nur ihre Hände und Gesichter waren furchtbar gerissen. Jetzt werden nur noch die Leichen von drei Seracabellen und vier Matrosen vermißt. Die bis jetzt gefundenen vier Leichen werden morgen an Bord des Kriegsschiffes „Potomac“ nach Norfolk gebracht werden, während alle Schiffe im Hafen die Fahnen auf Halbmaß haben werden.

Chandler's Bericht.

Empfehlungen neuer Balken zur Benutzung in der Armee. Washington, 18. Juni. Capt. E. D. Chandler von dem Bundesregiment hat dem Chefquartiermeister der Bundesarmee einen genauen Bericht über seine Erfahrungen auf dem Balken gemacht. Er fuhr, wie seinerzeit berichtet wurde, mit dem Balken von hier nach Harrisburg, Pa., und legte auf dieser Reise durchschnittlich etwa 25 Meilen per Stunde zurück. Der Bericht lautet dahin, daß der Balken in jeder Beziehung zur Benutzung für Armeemarchen empfohlen werden kann.

Falschmünzerei?

Rev. Ray behauptete, daß er Medaillen prägen wollte.

Schwere Verdachtsgründe.

Springfield, Ill., 17. Juni. Gegen Rev. James R. Ray, den Pastor der Congregationalisten - Kirche in Wheaton, Ill., haben die Bundes-Großgeschworenen heute eine auf Falschmünzerei lautende Anklage erhoben, welcher ein höchst bemerkenswerther Thatbestand Grunde liegt. Capitän Porter vom Bundes-Gehemdenste unterbreitete den Großgeschworenen eine Masse Beweismaterial, aus dem klar hervorgeht, daß der Geistliche seit Jahren mit Gußformen und Schmelztiegeln experimentirte, mittelst welcher Münzen von der Größe von Silberdollars und Zehn-Cent-Stücken geprägt werden konnten. Die Formen und Stempel, deren er sich bedient hatte, wurden vor einigen Wochen missammt einer Anzahl halbfertiger Münzen in seiner früheren Wohnung zu Lincoln, Ill., aufgefunden, wo er vormalig als Seelforger der presbyterianischen Cumberland - Gemeinde thätig war. Im Keller des Hauses, selbst in der Abzugsröhre fanden Geheimdienste - Agenten bearbeitete Metallstücke und Spinnabgüsse, sowie einen Holzschnitt eines Papier-Dollar - Certificats. Als Ray um Auskunft und genaue Erklärung ersucht wurde, gab er zu, sich einem eingehenden Studium zur Herstellung von Metallmünzen gewidmet zu haben, jedoch nicht etwa zum Zwecke vorläufiger Falschmünzerei, sondern lediglich zur Anfertigung von Medaillen, die als Preise für fleißige Sonntagsschüler dienen sollten. Diese Erklärung klang zwar plausibel, es war aber, wie sich herausstellte, nicht eine einzige „Medaille“ zur Vertheilung gelangt.

Ueberschwemmungsgefahr.

Soll durch Ausführung von Verbesserungen abgewandt werden.

Pittsburg, 17. Juni. Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer soll hier eine Bewegung in's Leben gerufen werden, deren Zweck es ist, für Verbesserungen und Aufführungen von Schutzwehren im westlichen Pennsylvanien und in der Umgegend dieser Stadt zu sorgen, damit in Zukunft keine verheerenden Ueberschwemmungen vorkommen können. Diese Arbeit muß natürlich von der Bundesregierung gethan werden, und Sache und Pflicht der Männer, die an der Spitze der Bewegung stehen, ist es, die zuständigen Behörden in Washington von der Nothwendigkeit der Ausführung dieser Pläne zu überzeugen. Sachverständige behaupten, daß vor allem in dem von Ueberschwemmungen fortwährend bedrohten Bezirke mindestens 2,000,000 Bäume werden gepflanzt werden müssen.

Kollab.

Baron Kanelo der nächste japanische Botschafter in Washington.

Washington, 17. Juni. Aus Tokio ist heute hier die Nachricht eingetroffen, daß Bicome Aoki, der hiesige japanische Botschafter, demnächst abberufen werden und in Baron Kanelo, dem gegenwärtigen Botschafter in England, einen Nachfolger erhalten wird. Bereits am letzten Mittwoch soll in einer zwischen dem japanischen Minister des Auswärtigen und den älteren Staatsmännern des Reiches abgehaltenen Sitzung die Abberufung Aoki's beschlossen worden sein, weil die anti-amerikanische Partei in Japan ihn für das Verhalten der Regierung der Vereinigten Staaten in der San Francisco - Angelegenheit verantwortlich macht. Aoki's angeblicher Nachfolger Kanelo gehörte unter Ito, dem früheren Premierminister, dem Cabinet als Justizminister an.

Alles Suchen vergebens.

Die Verursacher von dem Bundes-Schlachtschiff „Minnesota“.

Washington, 17. Juni. Admiral Evans, der Befehlshaber des Schwabers in Hampton Roads, hat dem Flottendepartement die Nachricht zugehen lassen, daß von den in der Dampfbarke des Schlachtschiffes „Minnesota“ umgelommenen Seetafeln und Matrosen mit alleiniger Ausnahme der Leiche des Heizers nicht gefunden worden ist. Die Nachforschungen sind noch nicht eingestellt, und man hofft, daß es gelingen wird, wenigstens einige Leichen zu finden. Die Annahme, daß sämtliche Insassen der Barke durch das Zeltbad, das über das Boot gespannt war, gefangen gehalten seien und so im Boot selbst gefunden werden würden, hat sich nicht bestätigt.

Dampfer Nachrichten.

Angelommen in New York: „Cambro-ma“; in London: „Monteagle“; in Liverpool: „Ambria“; in Plymouth: „New York“; in Gibraltar: „Carpa-ta“; in Montreal: „Late Manitoba“; Abgefahren von New York: „La Providence“; „Königin Luise“; „Franceca“; von Queenstown: „Lucania“; von Liverpool: „Canadian“; von Rotterdam: „New Amsterdam“; von Glasgow: „Rumbold“.

In Sandorville, N. H., wurden gestern drei Personen, deren Kraftwagen einen hohen Abhang herunter stürzte, lebensgefährlich verletzt.

Fünf Personen getödtet.

Furchtbare Explosion in einer Pulver-Fabrik.

Werden in Stücke gerissen.

Williamsport, Pa., 18. Juni. Hier wurden heute Mittag fünf Männer bei einer Explosion in den Etablissements der Sinnemahoning Powder Mfg. Co. getödtet.

Alles ruhig.

Garderegimenter in St. Petersburg ins Sommerlager jurirt.

Regierung aufkeimend misbelegt.

St. Petersburg, 18. Juni. Da die seit einigen Tagen hier garnisonirenden Garderegimenter heute wieder Befehl erhielten, nach ihrem Sommerlager in Krasnoje Selo zurückzukehren, so glaubt man, daß vorläufig ein ernstes Unruhen infolge der Auflösung der Duma nicht zu denken ist. Ein hochgestellter Regierungsbeamter, der seinen Namen nicht genannt haben will, behauptet, daß die Terroristen im Geheimen Vorkehrungen treffen, demnächst ihre Agitation energischer als je zuvor fortzusetzen.

Chinesischer Wein.

Soll dem Produkt europäischer Winger Konkurrenz machen.

Berühmte Qualität.

London, 18. Juni. Das hiesige Auswärtige Amt macht heute bekannt, daß nach den letzten aus China eingetroffenen Nachrichten China demnächst mehrere neue Sorten von Wein, der an der Küste des Golfs von Tili gezogen ist, auf den Markt bringen und damit den alten Weinsländern Europas Konkurrenz machen wird. Seit zehn Jahren haben Winger sich bemüht, Wein, der mit guten europäischen Weinen den Vergleich aushalten kann, herzustellen, und wie sie sagen, ist ihnen das Experiment jetzt gelungen. Sie haben in ihren modern eingerichteten Kellern Tausende vorzüglicher des feinsten Traubenblaus, das von Kennern erprobt und sehr gerühmt wird.

Landschwindler verurtheilt.

Müssen ins Zuchthaus wegen Ver schwörung zum Betrug.

Moscow, Judo, 18. Juni. Heute wurden hier die folgenden Personen, die der Betheiligung an den Landschwindlerien schuldig befunden worden sind, verurtheilt: William Dwyer zu 18 Monaten Zuchthaus und einer Geldstrafe von \$100, C. W. Robnet zu acht Monaten Zuchthaus und \$100, William C. Rentebach, Präsident, und George Kester, Kassirer der Western National Bank, zu je 8 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von je \$1000. Die gegen Dwyer, Rentebach und Kester erhobene Anklage lautete auf Anfertigung einer Ver schwörung, um die Bundesregierung zu betrügen.

Land-Convention.

Wurde unter günstigen Auspizien heute in Denver eröffnet.

Denver, Col., 18. Juni. Hier wurde heute die Convention für die Eröffnung und Besiedelung öffentlicher Ländereien eröffnet. Jeder Staat und jedes Territorium westlich vom Mississippi ist durch Delegaten vertreten, aber auch die östliche und südliche Staaten haben Delegaten entsandt. Zwei Mitglieder des Cabinetes, Ackerbaufreter Wilson und Secreär des Innern Garfield werden Anreden halten und die Gouverneure aus 12 Staaten haben die Einladung angenommen, sich an der Convention zu betheiligen.

Wollen's protiben.

Durchführung des Zweicent-Ratengesezes vorläufig für 3 Monate.

Kansas City, Mo., 18. Juni. Auf Empfehlung des Bundesrichters McPherson in dem Bundesdistrictegericht wird das neue Gesetz, das die Rate für Passagiere auf Eisenbahnen auf 2 Cent pro Meile festsetzt, von morgen an auf drei Monate erprobt werden. Wenn es sich nach Ablauf dieses Zeitraums zeigen sollte, daß die Rate nicht genügend abwirkt, um den Gesellschaften einen gerechten Profit zu sichern, so soll die bereits eingereichte Klage verhandelt werden. In dieser Klage handelt es sich darum, festzustellen, ob die Staatsgesetzgebung ein geschlechtes Recht halte, die Passagierrate auf Eisenbahnen zu reguliren. Die Frage betrefft die Jurisdiction des Bundesgerichts in der Angelegenheit ist von Richter McPherson dahin entschieden worden, daß das Gericht in Recht sei, die betreffs der Angelegenheit anhängig gemachte Klage zu verhandeln.

J. M. Keland, Hauptgeschäftsführer der Panama Eisenbahngesellschaft, erhielt heute von der mexicanischen Regierung \$1,200,000 als dritte Teilzahlung der von der mexicanischen Regierung für eine neue Eisenbahnlinie bewilligten Unterhaltungs-gelder.